



die geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen eine besondere Kommission, bestehend aus einem Präsidenten und vier israelitischen Mitgliedern, eingesetzt werden soll, welche über spezifisch jüdische Religionsfragen zu entscheiden haben wird. Mit dieser Kommission soll, wie es scheint, ein Messort wieder ins Leben gerufen werden, das bereits unter Kaiser Nikolaus I. zu dem Zwecke bestand, um die mosaische Konfession einer verschärften Polizeiaufsicht zu unterstellen. Das russische Ministerium des Innern, welches erst kürzlich durch seine Gouverneure die Mohamedaner in Rußland versichert hat, daß die russische Regierung die Freiheit der Religionsübung niemals antasten werde, ruft gegen die mosaische Konfession eine Sonder-Kommission ins Leben, die unter dem Einflusse des heiligen Synod stehen dürfte.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 16. Juli.

**\* Der hauptstädtische Munizipalansatz** verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch stattfindenden letzten ordentlichen Generalversammlung vor den Ferien nicht weniger als siebenundneunzig Gegenstände. Die wichtigsten Vorlagen sind die folgenden: Neue Volksschule und Kinderbewahranstalt in Kis-Jugló; Ueberlassung einer geeigneten Wetteimbahn für den „Humna“ und Vörschienenklub; Modifikation des Planes für die Regelung der Neuen Weltgasse; Bau eines thierärztlichen Gebäudes im Schlachthaus; Bau eines Gathhauses und Manipulationsgebäudes auf dem Viehmarke; Verlegung des Lebensmittelmarktes in Steinbruch; Kreierung von Stipendien für die in Budapest zu schaffende Lehranstalt für Gartenbaukunde; Restrikt des Finanzministers in Angelegenheit der der Centralmarkthalle zu gewährenden Restitutions-Vergünstigungen; Restrikt des Handelsministers in Angelegenheit der Eisenbahntarif-Vergünstigung für die Centralmarkthalle; Pläne und Kostenüberschläge für die Centralmarkthalle auf dem Hunyadyplatz und in der Mondgasse; Erweiterung des Schlachthaus; Restrikt des Ministers des Innern betreffs der Regelung der hauptstädtischen Beamtengehälter, sowie der Bezüge des Lehrpersonals; Bau einer neuen Elementarschule und einer Kinderbewahranstalt im Rátos (X. Bez.) Subvention der evangelischen Kirchengemeinde N. C.; Legung eines zweiten Hauptkanals von der Kapostás-Megyerer Wasserwerksanlage bis zum Westbahnhof; Anlage von Baumpflanzungen in den Straßen, Gassen und auf den Plätzen der Hauptstadt (Dr. Alois Szabó); Vorlage betreffs der allgemeinen Kanalisierung; Ministerialrestrikt betreffs Legung von Wasserleitungsröhren in Kelenföld; Vorlage in Angelegenheit des neuen Spitals an Stelle des Hochspitals.

**\* Gegen die Verbreitung der Infektionskrankheiten.** Der Magistrat hat behufs Verhinderung der Verbreitung von Infektionskrankheiten angeordnet, daß jene Einwohner, in deren Wohnungen Infektionskrankheiten vorgekommen sind, so lange aus ihrer Wohnung nicht überlassen können, bis die Wohnung und die Möbel nicht desinfiziert worden sind. Ihre Absicht, die Wohnung zu wechseln, müssen die betreffenden Einwohner fünf Tage früher bei der Bezirksvorsteherung anmelden. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 300 Gulden belegt.

**Gegenneigigkeiten.**

Budapest, 16. Juli.

**\* Wetterbericht.** Der Himmel war gestern bald mit drohenden Wolken bedeckt, bald heiter, bei ziemlich stark bewegter Luft. Das Thermometer zeigte Morgens 17, in den Mittagsstunden 23 Gr. N., das Barometer ist auf 761 Mm. gestiegen. Abends zogen wieder schwarze Wolken herauf und nach 10 Uhr gab es ein Gewitter, außerdem intensives Wetterleuchten, doch fielen dabei nur einige Tropfen Regen. Ein zweites Gewitter zog gegen 1 Uhr nach Mitternacht, ein drittes um 4 Uhr Morgens über Budapest hinweg, beidesmal mit ziemlich starkem Regen.

**\* Das Reiseprogramm des Königs.** Ueber die Reise-Dispositionen des Königs für den Spätsommer und Herbst wird gemeldet: Der König geht bis zum 1. September in Tschl zu verweilen, begibt sich von dort zu den Manövern in Böhmen und Mähren und trifft am 7. September zum Besuche der Ausstellung in Lemberg ein, wo ein viertägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Während des Séjours des Monarchen in der galizischen Landeshauptstadt wird auch ein großes Kavallerie-Manöver stattfinden, an dem die gesamte Garnison von Lemberg teilnehmen wird. Am 11. September fährt der König zu den großen ungarischen Schlußmanövern in der Umgebung von Balassa-Gyarmat, welchen zahlreiche Erzherzoge und die fremden Militärattachés anwohnen werden. Am 14. September wird der König in Budapest die Delegationen eröffnen. Später tritt der Monarch die Reise nach dem deutlichen Reiche an, auf welcher er, dem Vernehmen nach, mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen und die Höfe von Weimar, Darmstadt und Stuttgart besuchen wird. Nach der Rückkehr des Königs aus Deutschland werden, wie alljährlich, die Hofjagden in Obersteiermark abgehalten werden.

**\* Das Amtsblatt** publiziert die Verleihung des Titels eines k. u. N. Rathes an den Bürgermeister der Stadt Bresnóbánya, Samuel Popujchny. — Er-

nannt wurden: Dr. Andreas Bóköy zum ordentl. Professor am röm.-kath. Gymnasium im Budapest I. Bezirk; Béla Ujvári zum ordentl. Professor an der Staatsoberrealschule im Budapest II. Bezirk; Samuel Haitich zum ordentl. Professor an der Krenmiger Staatsoberrealschule; Mathias Schuber zum ordentl. Professor an der Dévár Staatsoberrealschule.

**\* Fremde Gäste in Bosnien.** Aus Serajevo wird von Samstag gemeldet:

In den festlich decorirten Räumen des bisher fertigen Theiles des neuen Rathhauses, welcher maurische Brachtbau allgemeine Anerkennung findet, gab heute Abends die Kommune Serajevo den auf Einladung des Ministers v. Kállay hier eingetroffenen fremden Gästen ein Diner unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mehmed Beg Kapetanovic. An dem Diner nahmen die fremden Gäste, höhere Beamte und Gemeindevorstände theil. Das Banket verlief äußerst animirt und endete um 10 Uhr. Beim Champagner erhob sich der Bürgermeister und brachte folgenden Toast in der Landessprache aus: „Namens der Hauptstadt Serajevo begrüße ich die Gäste des befreundeten Frankreich, welchem die Entwicklung der Menschheit so viel verdankt.“ Der Bürgermeister erklärte, er sei erfreut, die Gäste als die Ersten im neuen Hause zu begrüßen. Für das bosnische Volk sei es eine große Freude, daß Angehörige mächtiger Kulturvölker Gelegenheit haben, die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das bosnische Volk kulturfähig gleich anderen Völkern sei, wenn es auch bisher lange sich selbst überlassen geblieben war. Gegenwärtig, wo die Verwaltung das Land und das Volk aus dem Schlafe erweckt, werde Bosnien bald eine Stelle unter den Kulturnationen einnehmen. Der Bürgermeister schloß: Wir bitten Sie, Bosnien ferner Ihre Sympathien zu bewahren, und heißen Sie herzlich willkommen. (Applaus.) Regierungs-rath Verks (französisch) begrüßte ebenfalls die Gäste Namens der Hauptstadt und drückte die Freude darüber aus, daß die Herren nicht bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verände der Verwaltung, europäische Kultur hier zu verpflanzen, Erfolg gehabt haben. Der Redner wünscht, die Gäste mögen angenehme Reise-Erinnerungen mitnehmen an diesen Besuch, welcher für Bosnien eine Auszeichnung und Freude zugleich sei. Schließlich richtete er den Gästen das Nationalgruß „Zivio!“ zu. Von den Gästen sprachen Bojicic Namens der Schweizer, Graf Turone und Senator Scherard Namens der Franzosen, Semberton Namens der Engländer. Alle Redner betonten ihre große Ueberzeugung über das Gesehene, welches das gebörte Lob übertrifft und den verbreiteten Tadel Lügen straft. Solche Erfolge hätten nur Minister v. Kállay und seine Mitarbeiter zu erzielen gewußt. Stürmischer Applaus folgte jedem Toast. Großes Interesse erweckte die Rede des „Times“-Korrespondenten Blovis. Er erzählte, er sei beim Berliner Kongresse anwesend gewesen, als Oesterreich-Ungarn das Mandat der Okkupation Bosniens erhielt. Der damalige Vertreter der Partei, Mehmed Ali Pascha, habe ihm gegenüber behauptet, eine Kultur in Bosnien sei unmöglich. Es freue ihn, daß die jetzige Verwaltung binnen wenigen Jahren die Prophezeiung des Pascha glänzend Lügen gestraft hat, wie der Redner sich auf jedem Schritt und Tritt mit eigenen Augen überzeuge. Solche Erfolge konnte nur ein Kállay erzielen, welcher es verstand, seine Mitarbeiter auszuwählen. (Stürmischer Beifall und Handeklatschen.) Direktor Horowits betonte in längerer Rede, der schönste Lohn für die Bestrebungen aller Mitarbeiter an dem großen Kulturwerke sei die Anerkennung fremder, unparteiischer Richter. (Bravo!) Schließlich erhob der Bürgermeister sich zu einem Schlußworte, worin er den Vertretern aller Nationen nochmals dankte.

**\* Oberstadthauptmann Dr. Alexander Sälley** tritt nächsten Donnerstag einen sechswochenlänglichen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekáry seine Agenden versehen.

**\* Brieftauben-Wettflug.** Aus Wien telegraphirt man uns von gestern: Einer aus Köln am Rhein hieher gelangten telegraphischen Meldung zufolge ist die erste Brieftaube des Samstag, 4 Uhr Morgens, hier freigelassenen 1500 Tauben nach Samstag Abends 7 Uhr 35 Minuten daselbst eingetroffen; sonach um 5 Stunden 22 Minuten schneller, als der Schnellzug Wien-Köln braucht.

**\* Wetterkurz.** Die fengende Gluthitze, welche Samstag die schmachtende Bevölkerung der Hauptstadt fast zur Verzweiflung gebracht, hielt auch noch den gestrigen Tag über an. Wohl erhob sich gegen Mittag ein Sturmwind, der aber ein sciroccoartiges Gepräge trug. Der arme Städter, der diesmal allen Grund hatte, die Sommerfrüchler, die bislang eben auch nicht auf Rosen gebettet waren, rechtlich zu beneiden, wurde wenigstens Abends einigermaßen entschädigt, denn in den Abendstunden begann ein kühler Wind zu wehen, der sich als Vorbote eines nahenden Gewitters präsentierte. Und das Gewitter kam. Erst gab's ein imposantes Wetterleuchten, doch kam's immer näher und näher und bald waren die Blitze von mächtigem Donneregepöller begleitet und es begann recht lustig zu regnen. Der Regen währte die ganze Nacht hindurch und Morgens 6 Uhr herrschte eine sehr angenehme Kühle, deren Wirkung wohl den ganzen Tag anhalten dürfte.

**\* Von der Wiener Universität.** Unter den in der Rothnagel-Affaire Relegirten befinden sich auch zwei liberale Studenten der medizinischen Fakultät Hermann Benedikt, der Sohn des bekannten Psychiaters, und Leopold Schön. Diese beiden Herren haben sich, wie auf das bestimmteste mitgetheilt wird, weder an den Demonstrationen im

Hörsaale des Professors Rothnagel, noch an den Demonstrationen in der Aula betheiliget. Die Relegirung dieser beiden Studenten soll nur aus dem Grunde erfolgt sein, weil die beiden Herren die intellektuellen Urheber der Unternehmung gegen Doktor v. Pra-gassy gewesen sein sollen. Die beiden Hörer gegen das Erkenntniß des akademischen Senats die Berufung an das Unterrichtsministerium einzubringen.

**\* Hygienischer und demographischer Kongress.** Das Organisationskomitee des Kongresses hielt gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Kame-ranay eine Sitzung, in welcher der Präsident vor Allem meldete, daß Minister Karl Hierony-mi das Präsidium des Kongresses angenommen habe. Wird zur freudigen Kenntniß genommen. Eine Interpellation des Prof. Victor Czizler wegen der Mittheilung eines Blattes, wonach die Wahl Hieronymi aus politischen Gründen erfolgt sei, beantwortet der Vorsitzende dahin, daß von politischen Zweckmäßigkeitsgründen gar nicht die Rede gewesen sei. Das Organisationskomitee habe nur die Interessen des Kongresses vor Augen gehalten und sich unabhängig von jeder Beeinflussung für den Minister des Innern als obersten Hüter des heimischen Sanitäts-wesens entschieden. (Dient zur Kenntniß.) Zum Schluß wurde das Referat des Generalsekretärs Prof. Dr. Koloman Müller über die Ehrenpräsidenten des Kongresses zur Kenntniß genommen. — Die vorbereitenden Arbeiten für den Kongress werden demnächst beendet. Der Kongress dürfte allen Anzeichen nach einen glänzenden Verlauf nehmen. Bisher sind an 700 fremde Gäste, darunter von 26 Regierungen 92, von 91 Behörden 163, von 41 Universitäten 65, von 132 Vereinen 300 Vertreter, angemeldet.

**\* Die k. und k. Infanterie-Kadeten-schule** war gestern aus Anlaß der Schlußfeier der Schauspieler einer gelungenen Finglingsproduktion. Den geräumigen, schattigen Garten füllte ein elegantes Publikum, in welchem das militärische Element von dem civilen verdrängt erschien. Die langgestreckte Allee hatte festlichen Schmuck angelegt, die ehrwürdig alten, froh-rigen Bäume mit ihrem reichen Laub waren voll behangen mit bunten Lampions, militärischen Emblemen aller Art, trifoloren und schwarzgelben Fahnen und originellen Zeichnungen, auf denen die einzelnen Lehrgegenstände persiflirt erschienen. Und zudem die zu frühlichem Schmause einladenden gedeckten Tische, die in zwei langen Reihen aufgestellt, die in zwei langen Reihen aufgestellt, den lustigen Blicken der jugendlichen Marschböhne begegneten, die sich das opulente Mahl jedoch erst verdienen sollten. Und sie thaten dies denn auch in redlicher Weise. Auf einem abgeordneten weiten Plage abholierten sie ihre diesjährige Schlußproduktion, die das schönste Zeugniß ablegte dafür, wie trefflich dieses militärische Erziehungsinstitut von seinem Kommandanten Major Czizler geleitet wird. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm ausgeführt, welches den Gesehenen Gelegenheit bot, sich in verschiedenen Künsten auszuzeichnen. So berührten uns gleich die instrumentalen und Vokalvorträge sehr angenehm. Die orchesterlichen Nummern sowohl, wie die kräftig klingenden Chöre wurden vom Oberleutnant Andree vorzüglich einstudirt und dirigirt, der einen guten Theil des Beifalls für sich in Anspruch nehmen darf. In der Zwischenzeit hielten die Zöglinge Romuold Dabrowsky und Johann Novák deklamatorische Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache, die allseits lebhaft applaudirt wurden. Die Pieces de resistance des Festes bildete jedoch das zum Schluß stattgehabte Schauturnen, welches durch Nechtübungen unterbrochen wurde. Wer dieses interessante Schauspiel mitangesehen, dem braucht es um die Zukunft unserer jugendlichen Krieger nicht bange zu sein. Kraft und Elastizität, Eleganz und „Schneidigkeit“ bilden die hauptsächlichsten Attribute der in jeder Beziehung ausgezeichneten Leistungen. Sei's das Fechten mit Säbeln und Rapieren, sei's das Turnen auf Reck und Barren, oder gar die itariischen Spiele, die graziosen Evolutionen mit Unterstützung der Mannlicher-Gewehre, es wurde Alles mit Craft, Heit und Präzision ausgeführt. Oberleutnant Liztomisky, der schon zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Turnlehrer der Kadetenschule, schien sich, was die Gediegenheit seiner Lehrmethode betrifft, überbieten zu wollen. Sämmtliche Leistungen, denen FML. Zimmer, die Generale Blafschel, Schmidt, Szvetics, die Oberste Maxon, Lacroix, Major und Medvevay, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere der gemeinsamen und Honvedarmee beiwohnten, fanden die freundlichste Anerkennung. In der Zwischenzeit konzertirte die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 38, welche unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Alexander Zellner stand. Ein glänzendes Souper und eine gelungene Tanz-reunion beschloffen in den späten Nachtstunden das schöne Sommerfest.

**\* Ein kurioses Offiziersduell.** Der Peter-sburger „Minsk Listok“ berichtet über ein höchst kurioses Offiziersduell. Zwei Offiziere des kaiserlichen Infanterie-Regiments geriethen auf einem Regimentsfeste in Streit, und einer drohte mit erhebener Faust. Am folgenden Tage fand in Gegen-

wart der Kameraden derselben, die dann aber die Sache vor Bistolenduell distirte Distanz von fünfzehn auf wurde die Distanz Gange erfolgte ein einer der Duellante Duellhüne wohnten. Außerdem wurde die

**\* Todesfall.** erfahren, ist Fraulein Mitglied der kön. u. 1 Uhr Nachts nach 33. Lebensjahre in

**\* Aus der B-stätte.** Bei dem geistlichen Schlichter haben folgende Schlichter: Auf der 225 blichen „Feldscheibe“ h Treffer errungen: Anton Jellenek, Paz, Emil Welfsch, fernem Feld-Schlichter: Anton Krtom, Julius Vartoss, auf der ungarischen errangen Preise: Foché, Johann Foché, Alexander scheibe machten die Dr. Ludwig Aram Jellenek, Roman für Mittelschüsse gew Béla Molnár, Dr. Foché; auf der B-Treffer: Heinrich Bártos; für Mitte der Hirschscheibe mach Victor Rosconi, Zoltán Reich; Fimischeibe: Victor Ros-slich heimiten auf der Damen Reise ein: Ftán Reich und Fran wurden 4107 Schüsse

**\* Eine zahlr** aus London: In ein „Montague Haus“, fe artiges Familienfest f gin von Aberc tag. Alle Kinder, Ent würdigen Dame hatte stellt, im Ganzen 1 stufen von vier Mon traten. Verschiedene von den Vereinigten dem Feste nicht zu se sehr rüstig ist, ist die Herzogs von Bedford französischen Revoluti die zwei Generationen gedauert.

**\* Verkauf de Güter.** Wie wir v ständigig werden, e n erschiedene und auch dem angeblich erfolgte Harnocourt's Begründung. schaft war niemals di Harnocourt, der in rижe Staatsk aus nicht, seine ungar und das Land zu ver Winter in Indien zug Winter eine Expedition Afrika vor; gegenw auf. Die großen üb Harnocourt seit dem führt hat, theils vorbe von dem Verkauf gegeben haben.

**\* Journalistise** werpen, 11. d., w Der internationale vorüber. Gar viele Ant Licht der Welt erblickt, haben sich jetzt schon al das wichtigste Ergebni Antrag des italienische daß der Kongress im schiedenen Preßverbände der sachlichen Interessen Vorhabens wurde eine nannt, welche bestand ehemaligem Abgeordnete Liberal“ in Spanien; Tagblatt“; Wilhelm „Neuen Wiener Tagbla „Dresdener Nachrichten“ della Sera“, Mailand; edakteur der „Nowoje don, Präsidenten des und Redakteur der „Da jean Reid, ehemalige stituts; Magelba „D Seculo“ in Lissabon; us Lissabon; Mel, E auna, Redakteur

schmagel, noch an den... Die beiden Hörer...

demographischer Kon... der Kongress hielt...

antier-Kadeten-Schule... der Schlußfeier der...

Eine zahlreiche Familie... Man schreibt aus...

Verkauf der gräflich Harnoncourt'schen Güter... Wie wir von der...

Journalistischer Weltkongress... Aus Antwerpen...

Verhaftung sozialistischer Agitatoren... In Miskolcz...

Verabreichung eines Kaffees... Im Kaffeehaus...

Zur Strafsache der Goldbergs... Der Budapester...

Paris. Diese Kommission trat nun gestern unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Singer...

Das Leidenbegünstigt... Der Vorstand-Stellvertreter der israelitischen Kultusgemeinde...

Neuen in Serajewo... In Klidzse bei Serajewo wurde gestern das erste Wettrennen...

Baderfrequenz... Laut den uns angekommenen Kurlisten waren in Trencsen-Deplicz...

Succi's neuer Fasttag... Gestern (Sonntag) begann Succi vor einem zahlreichen Publikum...

Verhaftung sozialistischer Agitatoren... In Miskolcz wurden vorgestern zwei sozialistische Agitatoren verhaftet...

Verabreichung eines Kaffees... Im Kaffeehaus des Grafen Ladislaus Forgach...

Zur Strafsache der Goldbergs... Der Budapester Gerichtshof hat in der gegen den Holzhandeler Simon und Lazar Goldberg...

Brand. In Komárom-Szemerer wüthete, wie man uns schreibt, am 11. d. ein verheerender Brand...

Die „Demission“ des Stehkragens... Die Pariser Herrenwelt wird sich, so schreibt man der „Voss. Zeitung“...

Polizeinachrichten... In der Nähe des Hatzfischen Holzlagerplatzes in Ofen wurde gestern Früh die Leiche eines der Arbeiterklasse...

Frau Baronin Doktor... Die Geschichte, die wir nachstehend nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ erzählen, klingt wie ein Roman...

Die Geschichte... Karl Freiherr v. S. entstammt einer alten deutschen Adelsfamilie; sein Bruder ist ein hoher Militär im Oesterreich...

Die Geschichte... Sie ist Med. Doktor, hat in Bologna promovirt und wohnt bei ihrer Schwester, einer Hauptmannswitwe...

Die Geschichte... Herr Baron S. war von diesem Antrage geradezu verblüfft. Er erbat sich Bedenkzeit...

Die Geschichte... Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr, war eine prächtige Mailcoach...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...

Die Geschichte... Die Bestände machten diese Hochzeitsreise mit. Der Wagen, in dem die Gesellschaft in den Prater fuhr...



ihm dargestellten Spal...

elltschaft, Budapest.

unseren geehrten...

lfner & Co.

Sicherst. Schutz gegen...

geladás.

csödügysben a leltár...

nyi Károly,

nter.

präsident Fürst Wi...

enzia Stefani" meldet...

Die russische Regie...

at-Telegramm.)

Lucanoff und...

Die Buzinabahn-Aktiengesellschaft...

Newyork, 15. Juli. Drahtnachrichten aus...

Lima, 15. Juli. Die Zahl der Insur...

München, 15. Juli. Maler Professor Piegl...

Antwerpen, 15. Juli. In der Unter...

Petersburg, 15. Juli. Vom 8. bis 14. Juli...

Konstantinopel, 15. Juli. In den letzten...

Rio de Janeiro, 15. Juli. Im Politeam o...

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juli. (Ursprungscertifikate für den Export...

(Wetung gegen den Wiener internationalen Saatenmarkt.)

(Die Buzinabahn-Aktiengesellschaft Karlsburg-Zalatna)

Verammlung. Das Stammkapital der Gesellschaft per...

Auszug aus dem "Közlöny".

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt...

U. St. Uermény. Die Zahlungspflicht besteht...

W. J. Abau-Szina. Bieten Sie die Bücher einem...

Die Josef der nachstehenden Einsen...

Herausgeber: Sigmund Bródy.

Allerlei.

(Die theure Haube der Königin Louise.) Der sparsame König Friedrich Wilhelm III. bemerkte einst auf dem Nüchtern der Königin Louise eine hübsche neue Haube und fragte seine Gemahlin nach dem Preise derselben. „Es ist nicht immer gut“, erwiderte lächelnd die Königin, „wenn die Männer wissen wollen, was die Frauen der Bus kostet; sie verstehen das nicht und finden dann Alles zu theuer.“ — „Aber Du kannst mir's doch sagen; möchte es doch gerne wissen.“ — „Ja; sie ist wohlfeil und kostet nur vier Thaler.“ — „Nur? Erschrecklich Geld für so ein Ding!“ Am Fenster stehend, bemerkt der König einen Garde-Invaliden, den er heraufwinkt. „Die Dame dort“, sagte er zu dem Eintretenden, „hat viel Geld! Was meinst Du wohl, alter Kamerad, was sie für die Wäsche da gegeben hat?“ Der alte Krieger sucht die Äpfeln und sagt endlich: „Na, sie wird wohl einige Groschen kosten!“ — „Da hörst Du's“, fuhr der König fort. „Ja, was Groschen! Vier Thaler hat sie dafür bezahlt. Nun geh' mal hin und laß Dir von der schönen Frau ebensoviel geben!“ Lächelnd öffnet die Königin ihre Börse und drückt dem Soldaten vier blanke Thaler in die Hand. „Aber sehet mal“, sagte sie dabei, „der hohe Herr am Fenster, der hat viel mehr Geld als ich; nun geht auch zu ihm und laßt Euch das Doppelte geben!“ Und der König zahlte dem vergnügten Veteranen acht Thaler, während die Königin laut auflacht. So oft der König diesen Invaliden nach dem

Tode der Unvergeßlichen erblickte, beschenkte und erinnerte er ihn in schmerzlichem Tone: „Brandes, weißt Du noch?“

(Einen sehr zarthühenden Buchhalter) hat Herr Armoor, der Eigentümer des berühmten Handelshauses Armoor in Chicago, welches den weitbekanntesten vorzüglichen Dosenfleischtraft und das schöne Bökelfleisch (corned beef) produziert und nicht weniger als 11,000 Personen beschäftigt. Herr Armoor ist ein sehr fleißiger Mensch und ist stets der Erste im Komptoir, obwohl er es gar nicht nöthig hätte, da der ehemalige Schweineemegger schon längst auf seinen ungezählten Millionen ausruhen könnte. Eines Morgens fand Armoor zu seinem größten Erstaunen, daß ein Buchhalter früher an der Arbeit war als er. Armoor rief den geschäftstheueren Jüngling zu sich, belobte ihn und sagte ihm, er könne sich zum Lohne für seinen ganz ungewöhnlichen Geschäftseifer auf Geschäftskosten einen neuen Anzug machen lassen. Diese unerhörte Freigebigkeit des Millionärs erregte berechtigtes Aufsehen. Am Monatschluß aber fand Armoor unter den Rechnungen, die er selbst genau durchzusehen pflegt, nicht die Rechnung für den dem gerechten Buchhalter geschickten Anzug. Ganz erstaunt fragte er den jungen Mann: „Wo ist der Anzug? Wo ist die Rechnung?“ Erhen und schüchtern erwiderte der Jüngling, daß er das Geschenk nicht verdient habe, da er damals nicht aus freiem Willen so früh ins Komptoir gekommen sei; er habe vielmehr während der ganzen Nacht gebummelt und dann nicht mehr Lust gehabt, sich für ein paar Stunden schlafen zu legen. „Ich habe es deshalb“, so schloß der brave Jüng-

ling mit rührender Aufrichtigkeit, vorgezogen, mich direkt an die Arbeit zu begeben; dafür habe ich aber am Nachmittage im Komptoir einige Stunden sehr gut geschlafen.“ Armoor lachte aus vollem Herzen über seinen gewissenhaften Buchhalter, hob rühmend seine Ehrlichkeit und seinen guten Charakter hervor und machte ihn noch an demselben Tage zu einem der hervorragendsten Angestellten in dem grandiosen Corned beef-Exportwaare, das der Stolz der Stadt Chicago ist. Also werden brave Jünglinge schon auf Erden belohnt, und das ist die Moral von dieser rührenden Geschichte.

(Ernesto Rossi als Lottospieler.) Aus Florenz wird geschrieben: Bekanntlich ist Ernesto Rossi ein eifriger Lottospieler und hat er erst vor zwei Jahren mit einer Quaterne 36,000 Lire gewonnen. Vor einigen Tagen träumten dem berühmten Tragöden wieder einige Nummern und er setzte sie sogleich in die Lotterie. Leider aber gab er eine Nummer falsch an, und so gewann er bloß eine Tene und einige Lambi. Der Tragede wurde jedoch bald seines Fortums gewahr und setzte daher schnell nochmals eine Quaterne. Einmalen hat der italienische Finanzminister unruhige Nächte.

(Ein Heirathsgesuch) in den „B a s e l e r Nachrichten“ beginnt also: „Ein junger, akademisch gebildeter Witwer mit zwei Kindern sucht für seine Kinder eine liebende Mutter und für sich eine tüchtige Hausfrau. Vermögen erwünscht, doch nicht Hauptsache.“ Sucht er nun zwei verschiedene Damen oder wäre er's zufrieden, wenn Eine alle beiden Fächer ausfüllt?

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Was denn noch? Frau Fürstin. — In einigen Tagen reisen wir nach Paris ab. — Nach Paris! Was zieht Sie dorthin? — Faustine hatte sich erhoben, und auf Lydie zutretend, erwiderte sie halblauten Tones: — Meine Vermählung. Du erinnerst Dich noch, von welchen Hoffnungen ich Dir Mittheilung machte? — Sie werden die Gattin des Herzogs von Kerhoët, Frau Fürstin? — Ja. Er hat in aller Form um meine Hand angehalten und ich habe sie ihm in aller Form zugesagt. Dies bleibt indeß noch ein Geheimniß für Jedermann; vor Dir, Lydie, habe ich aber kein Geheimniß. Zwischen dem Herzog und mir ist Alles geordnet, und darum gehen wir nach Paris. Fortan kannst Du in Deiner Gebieterin die Herzogin von Kerhoët erblicken. — Herzogin von Kerhoët! Paris! wiederholte Lydie erfreut und ganz starr vor Freude. So steht denn meiner Heirath mit Herrn Jordanet nichts im Wege? — Du willst auch heirathen? — Da Sie jetzt versorgt sind, darf ich mich wohl auch versorgen, sollt' ich meinen. Die Worte waren sehr vertraulich, die Parallele eine geradezu beleidigende. Doch von derselben Amme genährt wie ihre Gebieterin, gemeinsam mit derselben erzogen und ihr stets treu und rückhaltlos ergeben, konnte sich Lydie größere Freiheiten erlauben, welche Faustine von anderen Leuten niemals geduldet hätte. Auch war der heutige Tag für die Fürstin ein zu freudiger, als daß sie daran denken konnte, Jemandem zu zürnen. — Laß mich vorerst mit meinen Angelegenheiten in Ordnung kommen, sagte sie daher bloß; hernach werde ich mich mit Dir beschäftigen. Ausstattung und Mitgift erhältst Du natürlich von mir. Ganz begeistert dankte Lydie. — Wer uns das vorausgesagt hätte, Frau Fürstin, bemerkte sie sinnend, als der Herzog von Kerhoët Ihr Miether wurde! — Ja, der Zufall ist uns günstig gewesen. Doch traf er mich vorbereitet an. In der peinlichen Lage, in welcher ich mich befand, rechnete ich nur auf den Zufall, um mich aus derselben befreien zu können. — Rechnen Sie auch auf den Zufall, um sich des Herrn Marquis zu entledigen? fragte Lydie, die eine sehr praktische Person war. Das Gesicht der Fürstin verdüsterte sich; Priali war nunmehr ihr Apdruak geworden. — Weshalb verdirbst Du mir meine Freude, indem Du mich an die unverzeihlichste meiner Thorheiten erinnerst? — Weil wir bemüht sei müssen, dieselbe auszumergen, Frau Fürstin, und es bereits höchste Zeit ist, sich mit der Sache zu befassen. Ob Thorheit oder nicht, Thatsache ist, daß Sie die Verlobte des Herrn Marquis waren, welchen Umstand Sie dem Herrn Herzog gewiß nicht anvertraut haben. — Er braucht denselben nicht zu kennen? — Zugegeben; doch nur, wenn Sie die erforderlichen Schritte thun, damit er niemals Kenntniß davon erhalte. — Wer sollte es ihm mittheilen? — Der Herr Marquis selbst, sollt' ich meinen!

Er ist frei und jedenfalls der Ansicht, daß Sie nur über die Mittel nachdenken, welche es Ihnen ermöglichen sollen, Ihren Verpflichtungen ihm gegenüber nachzukommen; erfährt er nun, daß Sie genossen sind, sich denselben zu entziehen. . . . — Er ahnt es bereits, denn ich habe es ihm gesagt. — Und ist er zufrieden damit? — Wenn er nicht zufrieden ist, so mag er es sich selbst zuschreiben, wenn ich Alles aufbieten werde, um ihm die Möglichkeit, mir zu schaden, zu benehmen. Vorläufig ist es aber noch verfrüht, über die Sache zu sprechen; heute bin ich glücklich und das will ich mir durch nichts vergällen lassen.

Während sie so sprach, war sie an's Fenster getreten, zerstreut blickte sie auf den Canal Grande hinunter, über dessen glatte Wasserfläche zahlreiche Gondeln dahinglitten. Klöglich sah sie eine derselben vor den Treppen des Palastes anlegen, und in dem Manne, der dem Fahrzeug entstieg, erkannte sie den schwarzgekleideten Beamten, gegen den sie vor einigen Tagen der Herzog von Kerhoët in Schutz genommen.

— Der Polizeidirektor! rief Faustine aus. Er kommt hierher! Was mag er noch von mir wollen? — Sie haben ja nichts mehr von ihm zu fürchten, Frau Fürstin, beeilte sich Lydie, sie beruhigen. — Gleichviel! Gehe ihm entgegen und sobald er eingetreten ist, halte Dich bereit, beim ersten Zeichen, welches ich Dir machen werde, den Herzog zu benachrichtigen.

Nach verließ Lydie den Salon, in welchem Faustine von Angst erfüllt zurückblieb. Bald kehrte die Dienerin mit dem schwarzgekleideten Herrn zurück, den sie eintreten ließ, worauf sie hinausging und die Thür hinter sich schloß. In der ganzen Haltung des Besuchers, an dem gezwungenen Lächeln seines schlauen Gesichtes, dessen drohender Ausdruck dadurch ein wenig gemildert wurde, erkannte Faustine, daß er nicht als Feind gekommen sei. — Ihr ergebenster Diener, Frau Fürstin, sprach er, seiner Stimme einen schmeichelnden Klang gebend. Lassen Sie sich durch mein Kommen nicht beunruhigen, denn ich bringe erfreuliche Nachrichten. — Ihre Gegenwart, mein Herr, beunruhigt mich nicht im mindesten, erwiderte Faustine stolz. Wenn eine Frau gleich mir sich unschuldig weiß, so kennt sie keine Furcht.

— Besonders, wenn sie so mächtige Beschützer hat wie Sie, Frau Fürstin, fuhr der Mann in Schwarz fort, indem er eine tiefe Verbeugung machte. Denn mächtig und sie, diese Beschützer, sehr mächtig sogar, dagegen laßt sich nichts einwenden. Mein Besuch ist der beste Beweis dafür. — Und welchen Zweck hat derselbe eigentlich? — Ich habe in Bezug auf Ihre Person, Frau Fürstin, gemessene und durchaus wohlwollende Weisungen erhalten, deren Tendenz dahin gerichtet ist, Ihnen in der Angelegenheit Priali jedwede weitere Befähigung zu ersparen. Des Weiteren wurde mir der Befehl, Ihnen die Freiheit wiederzugeben und nur so weit Fragen an Sie zu richten, als Sie sich durch die Dankbarkeit, an welche Seine Majestät durch die Ihnen zutheil gewordene Gnade sich so hohes Anrecht erworben hat, verpflichtet fühlen könnten, mir Enthüllungen zu machen.

— Was für Enthüllungen? Ich habe an keinerlei Komplotten theilgenommen. — Gewiß, gewiß, daran ist ja keinen Augenblick zu zweifeln, sagte der Schwarze mit einschmeichelnder Liebenswürdigkeit und setzte sich, ohne eine diesbezügliche Aufforderung abzuwarten, wodurch Faustine ein Gleiches zu thun genöthigt war, trotzdem sie es kaum erwarten konnte, von ihrem ungeliebten Gast befreit zu werden. Sie wissen nichts, Frau Fürstin, und Lydie Habot weiß so wenig wie Sie; ich zweifle ja keinen Moment an Ihrer Erklärung. Doch wenn Sie mir gestatten wollten, meine Meinung in kurzen Worten zu entwickeln, so würden Sie mir die Antworten auf meine Fragen vielleicht nicht verweigern.

— Aber ich habe Ihnen, wie bereits gesagt, nichts zu antworten. — Weshalb beharren Sie hierbei, ohne meine Fragen gar zu kennen? gab der Beamte lebhaften Tones zurück. Sehen Sie, Frau Fürstin, ich will Ihnen einen großen Beweis meines Vertrauens geben, indem ich rückhaltlos mit Ihnen spreche und Ihnen aufrichtig gestehe, was die kaiserliche Regierung von Ihnen erwartet. — Was kann denn dieselbe von mir erwarten? — Wir haben die Verschwörung, nicht aber die Verschwörer entdeckt. Die von uns verhafteten Personen sind mit Ausnahme Priali's nur Komparissen, die an dem Wesen der Sache ganz unbetheiligt sind, während die wahren Schuldigen uns entzückt sind. Würden Sie sich nun weigern, mir den Aufschluß derselben zu nennen, wenn Ihnen dieser Aufschluß, wie ich fast glaube, bekannt wäre? — Ich habe keine Ahnung davon, wo diese Leute sind.

— Auch das will ich zugeben; doch wenn Sie sich einem Verhör unterziehen und meine Fragen rückhaltlos beantworten wollten, so könnten Sie, selbst ohne es zu wissen, mir auf die richtige Spur verfallen, insbesondere aber auf die des Marquis Priali, der, wie ich fest überzeugt bin, der eigentliche Urheber dieser verbrecherischen Umtriebe ist. Mit zorngerötheten Wangen hatte sich die Fürstin erhoben. — Ich weiß nichts, erklärte sie; doch selbst wenn ich etwas wüßte, würde ich nichts sagen. — Und indem Sie sich auf die Seite der Schuldigen stellen, wollen Sie sich für die Gnade Seiner Majestät dankbar erweisen? — Seine Majestät ließ mir ohne jeden Vorbehalt, ohne Bedingung Gerechtigkeit widerfahren, und hätte man mir gesagt, daß man gleichsam als Anerkennung für die mir zutheil gewordene Güte einen Verrath von mir erwartet, so hätte ich mich gewiß nicht um dieselbe beworben.

— Verrath, Verrath! wiederholte der Mann in Schwarz, indem er sich gleichfalls erhob. Das hängt von dem Standpunkte ab, welchen man einnimmt. Was Sie Verrath nennen, nennt die kaiserliche Regierung einen Dienst — einen Dienst, für welchen sie den höchsten Preis zu bezahlen bereit ist, den Sie selbst bestimmen können, gleichviel ob derselbe aus Geld, Schutz und Wohlwollen besteht. . . . Noch lange sprach er in dieser Weise weiter, und Faustine gerieth beim Anhören seiner schändlichen Vorschläge nicht mehr in Entzückung; sie begann denselben mit einem Male eine besondere Beachtung zu schenken. Während der Besucher sprach, fing sie an, den Nutzen zu erwägen, welchen sie aus seinen Worten ziehen könnte. Für den Moment schützte sie die Unwissenheit, in welcher sie sich über den Aufenthalt Priali's thatsächlich befand, vor der Verjudung, die an sie herantrat und ihr ein unerwartetes Mittel bot, sich Priali's zu entledigen, wenn er Miene machen wollte, sich ihrer Vermählung mit dem Herzog von Kerhoët zu widersetzen.

Budai szinkör. A dolovai náboj lány. Szinmá 5 felvonásban. Herczeg Ferencz. Jób Sándor Körmen Vilma, Leányka Harasz Domaházyné Kreszany Szentirmay Csiky Janka, neje Szp Tarján Réthey Loránt Thury Blitzky Maróth Gráth Merlin báró Berky Szaklabonyai Sarlay Merlin ügyvédje Palócsi Jób ügyvédje Bartha Jób háziúrvoza Halmay Kezdele 7 órakor.

Repertoire der Christ. „Probahazassag. ember tragédiája. Samstag „Az ember tragédiája“.

Etablissen

Sitz und stidige Lust a Fontant 15 Grade. Heute Montag: Erstes Auftreten der Truppe „THE SILB. Perfection“ unerreichbare Trapesen, mit zwei Diese Produktionen sind im Zuschauerraum, ad des Plafonds statt, struiren Sicherheits Male im Interieur eines bilden den Höhepunkt neuen und überraschenden „bons“ haben den gume

HERZ ORP

Hajós-utca !! Sensationelles Nur Attraktionen Nur Auftreten de

Cacili

mit ganz Die phänomenalste CHARL

Miss Vict

die vorzüglichste Jonge

SEMI

von Anton Groß. Die neueng

ELLA

Gisella Corn Couplettsängerin. MARGIT

Die sieben Töchter

Romisches Singspiel von Ganz neues

Dr. Roempler

für Lu G ö r b

im Riesengebirge. Sehen Zeitung seines richtungen. S Illustrirte

Warzen-Ausrottung mittelst Dampf

S. f. unerreich Preis eines Dam n. 1.80. Versandt gegen vorher

H. Schön's Sohn

Allerlei.

(Die theure Haube der Königin Louise.) Der sparsame König Friedrich Wilhelm III. bemerkte einst auf dem Nüchtern der Königin Louise eine hübsche neue Haube und fragte seine Gemahlin nach dem Preise derselben. „Es ist nicht immer gut“, erwiderte lächelnd die Königin, „wenn die Männer wissen wollen, was die Frauen der Puz kostet; sie verstehen das nicht und finden dann Alles zu theuer.“ — „Aber Du kannst mir's doch sagen; möchte es doch gerne wissen.“ — „O ja; sie ist wohlfeil und kostet nur vier Thaler.“ — „Nur? Erquicklich Geld für so ein Ding!“ Am Fenster stehend, bemerkte der König einen Garde-Invaliden, den er heraufwinkt. „Die Dame dort“, sagte er zu dem Eintretenden, „hat viel Geld! Was meinst Du wohl, alter Kamerad, was sie für die Mühe da gegeben hat?“ Der alte Krieger zuckte die Achseln und sagt endlich: „Na, sie wird wohl einige Groschen kosten!“ — „Da hörst Du's“, fuhr der König fort. „Ja, was Groschen! Vier Thaler hat sie dafür bezahlt. Nun geh' mal hin und laß sie von der schönen Frau ebenfoniel geben!“ Lächelnd öffnet die Königin ihre Börse und drückt dem Soldaten vier blanke Thaler in die Hand. „Aber sehet mal“, sagte sie dabei, „der hohe Herr am Fenster, der hat viel mehr Geld, als ich; nun geht auch zu ihm und laßt Euch das Doppelte geben!“ Und der König zahlte dem vergnügten Veteranen acht Thaler, während die Königin laut auflacht. So oft der König diesen Invaliden nach dem

Tode der Unvergeßlichen erblickte, besenkte und erinnerte er ihn in schmerzlichem Tone: „Brandes, weißt Du noch?“

(Einen sehr zarthühenden Buchhalter) hat Herr A r m o o r, der Eigentümer des berühmten Handelshauses Armoor in Chicago, welches den weitbekanntesten vorzüglichen Schinkenhertrakt und das schöne Pöfelfleisch (corned beef) produziert und nicht weniger als 11,000 Personen beschäftigt. Herr Armoor ist ein sehr fleißiger Mensch und ist stets der Erste im Komptoir, obwohl er es gar nicht nötig hätte, da der ehemalige Schweinemesser schon längst auf seinen ungezählten Millionen ausruhen könnte. Eines Morgens fand Armoor zu seinem größten Erstaunen, daß ein Buchhalter früher an der Arbeit war als er. Armoor rief den geschäftseifrigen Jüngling zu sich, belobte ihn und sagte ihm, er könne sich zum Lohn für seinen ganz ungewöhnlichen Geschäftseifer auf Geschäftsreisen einen neuen Anzug machen lassen. Diese unerhörte Freigebigkeit des Millionärs erregte berechtigtes Aufsehen. Am Monatschluß aber fand Armoor unter den Rechnungen, die er selbst genau durchgesehen pflegt, nicht die Rechnung für den dem gerechten Buchhalter geschuldeten Anzug. Ganz erstaunt fragte er den jungen Mann: „Wo ist der Anzug? Wo ist die Rechnung?“ Scheu und schüchtern erwiderte der Jüngling, daß er das Geschenk nicht verdient habe, da er damals nicht aus freiem Willen so früh ins Komptoir gekommen sei; er habe vielmehr während der ganzen Nacht gebummelt und dann nicht mehr Lust gehabt, sich für ein paar Stunden schlafen zu legen. „Ich habe es deshalb“, so schloß der brave Jüng-

ling mit rührender Aufrichtigkeit, vorgezogen, mich direkt an die Arbeit zu begeben; dafür habe ich aber am Nachmittage im Komptoir einige Stunden sehr gut geschlafen.“ Armoor lachte aus vollem Herzen über seinen gewissenhaften Buchhalter, hob rühmend seine Ehrlichkeit und seinen guten Charakter hervor und machte ihn noch an demselben Tage zu einem der hervorragendsten Angestellten in dem grandiosen Corned beef-Exportwaaren-gelager in dem grandiosen Stadt Chicago ist. Also werden brave Jünglinge schon auf Erden belohnt, und das ist die Moral von dieser rührenden Geschichte.

(Ernesto Rossi als Lottospieler.) Aus Florenz wird geschrieben: Bekanntlich ist Ernesto Rossi ein eifriger Lottospieler und hat er erst vor zwei Jahren mit einer Quaterne 36,000 Lire gewonnen. Vor einigen Tagen träumte dem berühmten Tragöden wieder einige Nummern und er setzte sie sogleich in die Lotterie. Leider aber gab er eine Nummer falsch an, und so gewann er bloß eine Terno und einige Umbi. Der Tragöde wurde jedoch bald seines Fortums gewahr und setzte daher schnell nochmals eine Quaterne. Einweilen hat der italienische Finanzminister unruhige Nächte.

(Ein Seirathsgesuch) in den „W a f e l e r Nachrichten“ beginnt also: „Ein junger, akademisch gebildeter Witwer mit zwei Kindern sucht für seine Kinder eine liebende Mutter und für sich eine tüchtige Hausfrau. Vermögen erwünscht, doch nicht Hauptsache.“ Sucht er nun zwei verschiedene Damen oder wäre er's zufrieden, wenn Eine alle beiden Fächer ausfüllte?

16.]

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Was denn noch? Frau Fürstin.  
— In einigen Tagen reisen wir nach Paris ab.  
— Nach Paris! Was zieht Sie dorthin?  
Fauistine hatte sich erhoben, und auf Lydie zutretend, erwiderte sie halblauten Tones:  
— Meine Vermählung. Du erinnerst Dich noch, von welchen Hoffnungen ich Dir Mittheilung machte?  
— Sie werden die Gattin des Herzogs von Kerhoët, Frau Fürstin?  
— Ja. Er hat in aller Form um meine Hand angehalten und ich habe sie ihm in aller Form zugesagt. Dies bleibt indeß noch ein Geheimniß für Jedermann; vor Dir, Lydie, habe ich aber kein Geheimniß. Zwischen dem Herzog und mir ist Alles geordnet, und darum gehen wir nach Paris. Fortan kannst Du in Deiner Gebieterin die Herzogin von Kerhoët erblicken.  
— Herzogin von Kerhoët! Paris! wiederholte Lydie erfreut und ganz starr vor Freude. So steht denn meiner Heirath mit Herrn Jordanet nichts im Wege?  
— Du willst auch heirathen?  
— Da Sie jetzt verjorgt sind, darf ich mich wohl auch versorgen, soll' ich meinen.  
Die Worte waren sehr vertraulich, die Parallele eine geradezu beleidigende. Doch von derselben Amme genährt wie ihre Gebieterin, gemeinsam mit derselben erzogen und ihr stets treu und rückhaltlos ergeben, konnte sich Lydie größere Freiheiten erlauben, welche Fauistine von anderen Leuten niemals geduldet hätte.  
Auch war der heutige Tag für die Fürstin ein zu freundlicher, als daß sie daran denken konnte, Seemandem zu zürnen.  
— Laß mich vorerst mit meinen Angelegenheiten in Ordnung kommen, sagte sie daher bloß; hernach werde ich mich mit Dir beschäftigen. Ausstattung und Mitgift erhältst Du natürlich von mir.  
Ganz begeistert dankte Lydie.  
— Wer uns das vorausgesagt hätte, Frau Fürstin, bemerkte sie sinnend, als der Herzog von Kerhoët ihr Niether wurde!  
— Ja, der Zufall ist uns günstig gewesen. Doch traf er mich vorbereitet an. In der peinlichen Lage, in welcher ich mich befand, rechnete ich nur auf den Zufall, um mich aus derselben befreien zu können.  
— Rechnen Sie auch auf den Zufall, um sich des Herrn Marquis zu entledigen? fragte Lydie, die eine sehr praktische Person war.  
Das Gesicht der Fürstin verdußterte sich; Priali war nunmehr ihr Alpdruck geworden.  
— Weshalb verdürbst Du mir meine Freude, indem Du mich an die unverzeihliche meiner Thorheiten erinnerst?  
— Weil wir bemüht sei müssen, dieselbe auszumergen, Frau Fürstin, und es bereits höchste Zeit ist, sich mit der Sache zu befassen. Ob Thorheit oder nicht, Thatfache ist, daß Sie die Verlobte des Herrn Marquis waren, welchen Umstand Sie dem Herrn Herzog gewiß nicht anvertraut haben.  
— Er braucht denselben nicht zu kennen?  
— Zugegeben; doch nur, wenn Sie die erforderlichen Schritte thun, damit er niemals Kenntniß davon erhalte.  
— Wer sollte es ihm mittheilen?  
— Der Herr Marquis selbst, soll' ich meinen!

Er ist frei und jedenfalls der Ansicht, daß Sie nur über die Mittel nachdenken, welche es Ihnen ermöglichen sollen, Ihren Verpflichtungen ihm gegenüber nachzukommen; erfährt er nun, daß Sie gesonnen sind, sich denselben zu entziehen...

— Er ahnt es bereits, denn ich habe es ihm gesagt.  
— Und ist er zufrieden damit?  
— Wenn er nicht zufrieden ist, so mag er es sich selbst zuschreiben, wenn ich Alles aufbieten werde, um ihm die Möglichkeit, mir zu schaden, zu benehmen. Vorläufig ist es aber noch verfrüht, über die Sache zu sprechen; heute bin ich glücklich und das will ich mir durch nichts vergällen lassen.

Während sie so sprach, war sie an's Fenster getreten. Bestreut blickte sie auf den Canal Grande hinunter, über dessen glatte Wasserfläche zahlreiche Gondeln dahinglitten. Plötzlich sah sie eine derselben vor den Treppen des Palastes anlegen, und in dem Manne, der dem Fahrzeug entstieg, erkannte sie den schwarzgekleideten Beamten, gegen den sie vor einigen Tagen der Herzog von Kerhoët in Schutz genommen.

— Der Polizeidirektor! rief Fauistine aus. Er kommt hierher! Was mag er noch von mir wollen?  
— Sie haben ja nichts mehr von ihm zu fürchten, Frau Fürstin, beeilte sich Lydie, sie beruhigend.  
— Gleichviel! Gehe ihm entgegen und sobald er eingetreten ist, halte Dich bereit, beim ersten Zeichen, welches ich Dir machen werde, den Herzog zu benachrichtigen.

Nach verließ Lydie den Salon, in welchem Fauistine von Angst erfüllt zurückblieb. Bald kehnte die Dienerin mit dem schwarzgekleideten Herrn zurück, den sie eintreten ließ, worauf sie hinausging und die Thür hinter sich schloß. An der ganzen Haltung des Besuchers, an dem gezwungenen Lächeln seines schlauen Gesichtes, dessen drohender Ausdruck dadurch ein wenig gemildert wurde, erkannte Fauistine, daß er nicht als Feind gekommen sei.

— Ihr ergebenster Diener, Frau Fürstin, sprach er, seiner Stimme einen schmeichelnden Klang gebend. Lassen Sie sich durch mein Kommen nicht beunruhigen, denn ich bringe erfreuliche Nachrichten.  
— Ihre Gegenwart, mein Herr, beunruhigt mich nicht im mindesten, erwiderte Fauistine stolz. Wenn eine Frau gleich mir sich unschuldig weiß, so kennt sie keine Zucht.

— Besonders, wenn sie so mächtige Beschützer hat wie Sie, Frau Fürstin, fuhr der Mann in Schwarz fort, indem er eine tiefe Verbeugung machte. Denn mächtig und sie, diese Beschützer, sehr mächtig sogar, dagegen läßt sich nichts einwenden. Mein Besuch ist der beste Beweis dafür.  
— Und welchen Zweck hat derselbe eigentlich?  
— Ich habe in Bezug auf Ihre Person, Frau Fürstin, gemessene und durchaus wohlwollende Weisungen erhalten, deren Tendenz dahin gerichtet ist, Ihnen in der Angelegenheit Priali jedwede weitere Belästigung zu erparieren. Des Weiteren wurde mir der Befehl, Ihnen die Freiheit wiederzugeben und nur so weit Fragen an Sie zu richten, als Sie sich durch die Dankbarkeit, an welche Seine Majestät durch die Ihnen zutheil gewordene Gnade sich so hohes Anrecht erworben hat, verpflichtet fühlen könnten, mir Enthüllungen zu machen.

— Was für Enthüllungen? Ich habe an keinerlei Komplotten theilgenommen.  
— Gewiß, gewiß, daran ist ja keinen Augenblick zu zweifeln, sagte der Schwarze mit einschmeichelnder Liebenswürdigkeit und setzte sich, ohne eine

diesbezügliche Aufforderung abzuwarten, wodurch Faustine ein Gleiches zu thun genöthigt war, trotzdem sie es kaum erwarten konnte, von ihrem ungeliebten Gast befreit zu werden. Sie wissen nichts, Frau Fürstin, und Lydie Chabot weiß so wenig wie Sie; ich zweifle ja keinen Moment an Ihrer Erklärung. Doch wenn Sie mir gestatten wollten, meine Meinung in kurzen Worten zu entwickeln, so würden Sie mir die Antworten auf meine Fragen vielleicht nicht verweigern.  
— Aber ich habe Ihnen, wie bereits gesagt, nichts zu antworten.  
— Weshalb beharren Sie hierbei, ohne meine Fragen gar zu kennen? gab der Beamte lebhaften Tones zurück. Sehen Sie, Frau Fürstin, ich will Ihnen einen großen Beweis meines Vertrauens geben, indem ich rückhaltlos mit Ihnen spreche und Ihnen aufrichtig gestehe, was die kaiserliche Regierung von Ihnen erwartet.

— Was kann denn dieselbe von mir erwarten?  
— Wir haben die Verschwörung, nicht aber die Verschwörer entdeckt. Die von uns verhafteten Personen sind mit Ausnahme Priali's nur Komparaten, die an dem Wesen der Sache ganz untheilhaftig sind, während die wahren Schuldigen uns entschlüpft sind. Würden Sie sich nun weigern, mir den Aufenthalt derselben zu nennen, wenn Ihnen dieser Aufenthalt, wie ich fast glaube, bekannt wäre?  
— Ich habe keine Ahnung davon, wo diese Leute sind.

— Auch das will ich zugeben; doch wenn Sie sich einem Verhör unterziehen und meine Fragen rückhaltlos beantworten wollten, so könnten Sie, selbst ohne es zu wissen, mir auf die richtige Spur verfallen, insbesondere aber auf die des Marquis Priali, der, wie ich fest überzeuge bin, der eigentliche Urheber dieser verbrecherischen Umtriebe ist.

Mit zorngerötheten Wangen hatte sich die Fürstin erhoben.  
— Ich weiß nichts, erklärte sie; doch selbst wenn ich etwas wüßte, würde ich nichts sagen.  
— Und indem Sie sich auf die Seite der Schuldigen stellen, wollen Sie sich für die Gnade Seiner Majestät dankbar erweisen?

— Seine Majestät ließ mir ohne jeden Vorbehalt, ohne Bedingung Gerechtigkeit widerfahren, und hätte man mir gesagt, daß man gleichsam als Anerkennung für die mir zutheil gewordene Güte einen Verrath von mir erwartet, so hätte ich mich gewiß nicht um dieselbe beworben.  
— Verrath, Verrath! wiederholte der Mann in Schwarz, indem er sich gleichfalls erhob. Das hängt von dem Standpunkte ab, welchen man einnimmt. Was Sie Verrath nennen, nennt die kaiserliche Regierung einen Dienst — einen Dienst, für welchen sie den höchsten Preis zu bezahlen bereit ist, den Sie selbst bestimmen können, gleichviel ob derselbe aus Geld, Schutz und Wohlthun besteht...

Noch lange sprach er in dieser Weise weiter, und Fauistine gerieth beim Anhören seiner schändlichen Vorschläge nicht mehr in Entzückung; sie begann denselben mit einem Male eine besondere Beachtung zu schenken. Während der Besucher sprach, fing sie an, den Nutzen zu erwägen, welchen sie aus seinen Worten ziehen könnte.

Für den Moment schützte sie die Unwissenheit, in welcher sie sich über den Aufenthalt Priali's thätig befand, vor der Versuchung, die an sie herantrat und ihr ein unerwartetes Mittel bot, sich Priali's zu entledigen, wenn er Miene machen wollte, sich ihrer Vermählung mit dem Herzog von Kerhoët zu widersetzen.

(Fortsetzung folgt.)

A dolovai ná Szinnu 5 felv. Herceg 12 Jób Sándor Vilma, Istvá Domaházyné Scentirnay Janka, neje Tarján Loránt Bilitzky Maróth Merlin báró sklabonyai Merlin gygyvédje Jób háziórosza Kezde 7

Repertoire d. „Prohászka ember trag. Samstag. A tragédiája“

Etabli. Sige und fück konstant 15 Sente Mont. Crises Autree Trippes, THE Perfektion Trapezen, mit Diese Produkt im Zuschauer des Plafon struitten Ei Male im Inter bilden den G neuen und ib bons“ habe

HE. OR. Hajós-ut !! Scenation Nur Attrak

Ca. Die phänom CHA

Stannenswert Miss die vorzüglich

Z. das mit tag SE von Antou

ELL. Gisella Couplet MAR

Die sieben Romisches Sin Ganz Voran schönste, beru Esmeralda

Dr. R. im Niefengel chen Zeitung richt

Warzen- Ausrottun mittelst Dam

S. F. Preis ein Berfandt geg

H. Schön

...richtigkeit, vorgezogen, mich direkt ...; dafür habe ich aber am ... einige Stunden sehr gut ge ... aus vollem Herzen über seinen ... hob rühmend seine Ehrlichkeit ... her hervor und machte ihn noch ... nem der hervorragenden An ... en Comed. best-Erporthausie, ... Chicago ist. Also werden brave ... en belohnt, und das ist die ... nen Gedichte.

... (als Votivspiel.) Aus Florenz ... antich in Ernesto Rossi ein ... hat er erst vor zwei Jahren ... 0 Lire gewonnen. Vor einigen ... kanten Tragödien wieder einige ... die zugleich in die Lotterie ... Nummer falsch an, und so ge ... und einige Umbi. Der Tra ... eines Jethums gewahrt und ... als eine Quaterne. Einweil ... minister unruhige Nächte.

... (sch) in den „V a s e l e r Nach ... Ein junger, akademisch gebil ... dener sucht für seine Kinder ... für sich eine tüchtige Haus ... doch nicht Hauptfache.“ Such ... Damen oder wäre er's zuprie ... n Fächer ausfüllt?

... rung abzumarten, wodurch ... thun genötigt war, trotz ... konnte, von ihrem unge ... werden. Sie wissen nichts, ... Chabot weiß so wenig ... keinen Moment an ihrer ... Sie mir gestatten wollten, ... in Worten zu entwickeln, so ... worten auf meine Fragen

... Ihnen, wie bereits gesagt,

... ren Sie hierbei, ohne meine ... gab der Beamte lebhaften ... Frau Fürstin, ich will ... weis meines Vertrauens ge ... mit Ihnen spreche und ... was die kaiserliche Regie ... enn dieselbe von mir er ...

... Verschwörung, nicht aber ... Die von uns verhafteten ... ohne Briali's nur Kompar ... der Sache ganz unbetheiligt ... Schuldigen uns entschläpft ... an weigern, mir den Auf ... ten, wenn Ihnen dieser Auf ... be, bekannt war.

... Ahnung davon, wo diese ... ich zugeben; doch wenn Sie ... sehen und meine Fragen ... wollten, so könnten Sie, ... mir auf die richtige Spur ... er auf die des Marquis ... berzeugt bin, der eigentliche ... den Umtriebe ist.

... Wangen hatte sich die Für ... erklärte sie; doch selbst ... ürde ich nicht sagen.

... ich auf die Seite der Schul ... für die Gnade Seiner ... ließ mir ohne jeden Vor ... Gerechtigkeit widerfahren, ... daß man gleichsam als ... zutheil gewordene Güte ... wartet, so hätte ich mich ... erworben.

... h! wiederholte der Mann ... sich gleichfalls erhob. Das ... te ab, welchen man ein ... nennen, nennt die kaiser ... nst — einen Dienst, für ... reis zu bezahlen bereit ist, ... können, gleichviel ob der ... Wohlthun besteht ... in dieser Weise weiter, ... Anhören seiner schändli ... in Entloftung; sie begann ... eine besondere Beachtung ... Besucher sprach, fing sie an, ... elchen sie aus seinen Wor ...

... stante sie die Unwissenheit, ... in Aufenthalt Briali's that ... erführung, die an sie her ... wartetes Mittel bot, sich ... en er Wiene machen wollte, ... dem Herzog von Kerchoz ... (Fortsetzung folgt)

Budai szinkör.

A dolovai nábob lánya. Számú 5 felvonásban. Irta Herceg Ferencz. Job Sándor Körmenty Vilma, leánya Haraszthy Domaházyné Krecsányiné Szentirmay Csiky Janka, neje Szép Tarján Réthely Loránt Thury Hilitzky Maróth Géza Merlin báró Berky Szklabonyai Sarlay Merlin ügyvédje Palócai Jób ügyvédje Bartha Jób háziúrvoja Halmay Kezde 7 órákor.

Városligeti szinkör.

Charlie néneje. Angol bohózat énekkel 3 felvonásban. François Chesnay Horosi Stephen Szittigne Nyilassy Jack Chesnay Bónis Charley Wykhan Feld Lord Bablerley Szilassy Brasset Iványi D'Alvadorez Ebergonyiné Anni Spittigne Holóczy Kitty, leánya Abrai Mary Volgyi Elia, árva Boross Kezde 7 órákor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Dienstag „Prohazassag“. — Mittwoch „Nani“. — Donnerstag „Az ember tragédiája“. — Freitag „Az ember tragédiája“. — Samstag „Az ember tragédiája“. — Sonntag „Az ember tragédiája“.

Etablissement Somossy.

Sige und stidige Lust ausgeflossen. — Saaltemperatur konstant 15 Grade. — Heute große Vorstellung. Heute Montag: Erster Abend für Luftgymnastik. Erstes Auftreten der amerikanischen Aerogymnastiker-Truppe, „THE SILBONS“ in ihren an Kühnheit und Perfektion unerreichten Produktionen auf fliegenden Trapezen, mit zwei- und dreifachen Saltmortales. Diese Produktionen finden nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum, auf den höchsten Punkten des Platzes statt, unter Anbringung der neu konstruirten Sicherheitsnetze. In Budapest zum ersten Male im Interieur eines Stablbaues. „The Silbons“ bilden den Höhepunkt des Sommer-Programms in ihren neuen und überraschenden Kunstleistungen. „The Silbons“ haben den Weltreut, die vollkommensten Luftgymnastiker zu sein.

HERZMANN'S ORPHEUM

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Sensationelles Programm der Hauptstadt! Nur Attractions-Nummern allerersten Ranges! Auftreten des Budapestier Sieblings

Cäcilie Carola

mit ganz neuen Couplets.

Die phänomenalste Luftnummer der Jetztzeit: CHARLES LEEB

mit seinen fliegenden Arien. Stauenswerthe Produktionen auf dem schwebenden Trapez

Miss Victoria Belling,

die vorzüglichste Jongleuse der Gegenwart. Schönheit ersten Ranges.

Zum 64. Male

das mit täglich steigendem Beifall aufgenommene Ausstattungs-Singpiel

SEMIRAMIS

von Anton Grois. Musik von Joseph Schindler. Die neuengagierten Solistinnen:

ELLA VALDIER,

Chansonette. Gisella Corni, Paula Alberti, Couplettsängerin. Excentrique. MARGIT LENGYEL Niederländerin.

Die sieben Töchter der Frau von Dalleshegyi.

Komisches Singpiel von A. Grois. Musik v. J. Schindler. — Ganz neues Damen-Ensemble. — Voranzeige: Montag, den 16. Juli, Spaniens schönste, berühmteste und beste Tänzerin Donna Esmeralda, Beauté ersten Ranges.

Dr. Roempler's Sanatorium

für Lungenkranke Görbersdorf im Riesengebirge. Seit 20 Jahren unter der ärztlichen Leitung seines Besitzers. Beste hygienische Einrichtungen. Herrliche Gebirgslage. Illustrierte Prospekte gratis.

Warzen-Ausrottung mittelst Dampf

Neu! ist die einzig mögliche radikale Ausrottung von Warzen und deren Brut aus Wänden, Tapeten, Möbeln, Fugen, Rippen, Böchern u. Anwendung für Jedermann leicht.

S. E. öberreichisch-ungarisches Patent. Preis eines Dampfapparates: Grösse I fl. 1.80, Grösse II fl. 3.

Veriandt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme durch

H. Schön's Sohn, Sloupnitz bei Leitomischl.

Folies Caprice.

Original! Heute große Novität! Original!

Mamsell Sans Gène

von H. Leitner. Musik von A. Knoch.

Personen: Libáji, Rentier. Herr Schönberg Flora, seine Schwester. Frau Weiß Nelly. Fräulein Wald Paula. Fräulein Kronau Ida. Fräulein Reymann. Wilhelm, sein Neffe (Hufarenlieut.). Herr Albert Victor von Bumpis. Herr Baumann Baron Joltán von Sajtos. Herr Steinhard Frau von Spizdorn. Fräulein Rositta Frau von Seefeld. Fräulein Gray Frau von Widwald. Fräulein Nagh Sophie Brunnstädt, Gouvernante. Herr Pfeiffer Ganz Maulwurf, Span. Herr Rott Ein Pandur. Herr Pfeiffer

Spielt auf einer Besingung Libáji's bei Budapest. Elektrische Beleuchtung! Keine Hitze mehr.

Vorher: „Der Taucher“ von Caprice.

Etablissement IMPERIAL

Váci-körút 48. Neuenengagirte Sangerinnen. Hochinteressantes Programm. Preise 1/12 Uhr.

„Die Höhlenforscher“

Decorat.: Luerlochhöhle.

500,000 TEUFEL

können sie nicht aus der Welt schaffen, doch die Dr. Spitzer'sche Gesichtspomade mit eigenhändiger Unterschrift auf grünem Zettel reinigen das Gesicht von Sommersprossen, Wimpern etc.

Nur echt mit dieser eigenhändigen Unterschrift

Gesichtspomade á 35 kr., Waschwasser á 40 kr., Salvatorseife á 50 kr., Lyoner Feinmehl á 50 u. 50 kr.

Dr. Spitzer's Julius Rosenfeld's Handpasta á 60 kr. macht binnen 3 Tagen jede Haut zart und weiß.

Dieses ist die Schutzmarke der echten Rosenfeld'schen Handpasta.

Fabrikation und Postversandt Julius Rosenfeld,

Salvator-Apothek, Parfümeriefabrik in Nasice bei Lesevgr. Ueber 8 fl. franco, Unter 1 fl. kann nichts versendet werden. Emballage gratis. — distrei. Depot in Budapest: Heruda, Gátváncs; Kofszabgasse. Interessante Toiletteangehörnisse werden bei der Bestellung gratis beigelegt.

Mme. S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER HAARWIEDERHERSTELLER

ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehandlern Fabriken: 26 Rue Etienne Marcel, Paris.

En gros-Verkauf bei Josef von Türk, Königsgasse 12; en detail bei M. Lueff, Waitznergasse 28; S. Lueff, Waitznergasse 22 (Hotel National) und Molnar & Moser, Kronprinzgasse 9.

TRIEURE

für alle Getreidegattungen bei Hugo Graepel, Maschinen-Fabrik, Budapest, V., külső váoz ut 46.

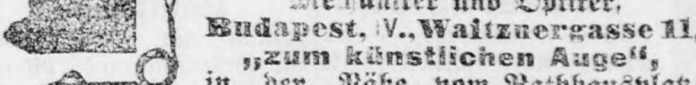
Bei Einbindung von 100gr Getreidemüller werden Spezial-rietur's angefertigt.



Zufälligkeit von elektrischer Beleuchtung,

Haus-Telegraphen, Vitablaten, Telephon-Anlagen, beste Kassen-Schloss-Vorrichtungen unter Garantie, sowie Reparaturen billigst und promptest bei

Béla Hatschek, Mechaniker und Optiker, Budapest, V., Waitznergasse 11, „zum künstlichen Auge“, in der Nähe vom Rathhausplatz. Illustrierte Preiscurante gratis.



Naturweine,

versollt, Garantie der besten Naturweine, liefert 100 St anwo gegen Nachnahme Rudolf Sacer, Fiume.

Insel Capri, weiß, alt per Liter 24 ft. Citta, weiß, Italo 24 ft. Rosso, Italo, Schiller, fein 18 ft. Barb, schwarz, hart 17 ft. Ziffa, schwarze Italo 17 ft. Sacrima Christi, Italo, Italo 35 ft. Marjala, g. Italo, alt 30 ft. Malnisa, roth, Italo 14 ft.

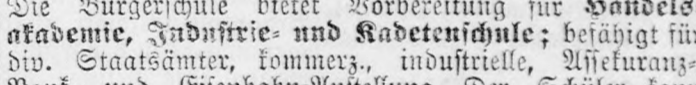
Malaga 1.20, Madeira 1.20, Somos 1.10, Sherry 2. Einzelne Bouteillen auch per Post.

Direktor L. Landesmann's

ministeriell mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattetes Knaben-Institut in Szabadka. (Viklaff. priv. Bürgerrechte.)

Die Bürgerrechte bietet Vorbereitung für Handels-akademie, Industrie- und Kobererichte; befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Meßuranz, Bank- und Eisenbahn-Amtstellung. Der Schüler kann ferner in Forst, landwirthschaftliche und Thier-ärztliche Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen.

Fortwährende Aufsicht. Mässige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.



Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl (Böhmen).

Geheimen Krankheiten,

(Gingefendet.) Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Gen. u. Gynäkologie, Augenheilkunde, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Manne Schwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schöngasse 14. (Károlyi-utca) Nr. 1. 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befrist.

Zwei Banzeichner,

selbstständige Arbeiter mit längerer Praxis suchen Privatarbeit. Anträge unter „1111“ an die Expedition. 1966

Kompagnon

oder Kapitalist, der über 4000 bis 5000 fl. verfügt, wird zu größeren Erdarbeiten von einem Unternehmer, der eigene Pferde und Wagen besitzt, gesucht. Offerte unter „Abc“ an die Exped. 1911

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen

in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheimen Krankheiten

solche Krankheiten, wie Geschwüre, Syphilis, Manne Schwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten, werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befrist.

Dr. Kajdacsy,

gew. F. E. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination: Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Aufsicht beantwortet. Medicamente befrist.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttengasse 6. 627

Eine gute gebrauchte **Brückenwaage** mit 30 bis 50 Meterzentner Tragfähigkeit wird zu kaufen gesucht. Offerte sind an E. Altstod u. Söhne, Budapest, 6. Bezirk, Lazarusgasse Nr. 13 zu richten. 1854

**Füszerezlet,** csinos berendezés, elegáns sarok, más vállalat miatt minden elfogadható árértékeléssel. Czim a kiadóhivatalban. 1693

**Bilderagenten,** die der deutschen und serbischen Sprache, eventuell slavischen mächtig sind, werden gegen Fix und Provision sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „Nichtig und Ehrlich“ an die Exp. 1859

**Leichte Zahlungsmodalität!** Elegante, billige Eisenmöbel, Kinderbetten, Stahlbrat-Becken, Afrika- und Koffhaarmatrasen, Decken, Stoffvorhänge, Bett- u. Tischdecken, Garnituren, tapetirte Holzmöbel, Spiegel, Sängelampen zu beziehen bei

**Pápay & Náthán, Fabrikanten, Budapest, VI., Andrássy-ut 2 (Koncér Palais).** Auch gegen Ratenszahlungen für loco und Provinz, ohne Preisermäßigung. Preislisten gratis und franko. 17535

**Erzieherinnen** mit oder ohne fremde Sprachen, Musikkenntnissen, tüchtige ung. oder deutsche diplomirte

**Kindergärtnerinnen,** auch musikalische, jeder Nationalität, können in guten Stellen durch Frau

**Louise S. Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 17775

**Tüchtiger Komptoirist,** perjetter Buchhalter wird acceptirt. Offerte unter X. Z. 1000. an die Exp. 1893

**Reines, unauage schnittenes Makulaturpapier à 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 8 fl. Näh. in der Exp. 17775**

**Lehrling** für ein vornehmeres Modegeschäft gesucht. Adresse in der Exp. 17774

**Pro 1. August** d. J. zu vermieten: drei Gassenwohnungen mit Badezimmer, zwei Hofwohnungen, ein Geschäftslokal, zwei große Gassentellermagazine, ein Stall für drei Pferde sammt Wagenräumlichkeit und Kutschzimmer. Näheres 6. Bezirk, Börösmánygasse Nr. 55. 1967

**Lehrling** für ein Droguengeschäft gesucht. Nur guterogener Anabe findet Aufnahme. Offerte unter „M. C.“ an die Exp. 1718

**Russisch.** Ein intelligenter Russe wünscht in seiner Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Spricht auch perfekt englisch und französisch. Gest. Anträge unter „Russisch“ an die Exp. 17794

**Zu Neubau** Eine große Feld- und Altgasse sind noch zwei größere elegant ausgestattete Wohnungen und ein kleineres Geschäftslokal per August zu vermieten. Näheres daselbst. 1927

**Kapitalist** gesucht als Kompagnon zur Gründung eines photographischen Geschäftes von einem tüchtigen Fachmann geeigneten Alters. Offerte unter „Photographie“ an die Exp. 1955

**Geld auf Lose** und **Wertpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft**

**Armin Kovárh, Kossuth Lajos-ut 4.** Palais Dreher. 17081

**Ein Buchhalter,** der ein selbstständiger Korrespondent ist, bilanzfähig, wird mit 1. August acceptirt. Solche, die in einem Brauereiwirtschaft thätig waren, werden bevorzugt. U wollen ihre Gesuche nebst Gehaltsanprüchen an die Firma **D. Billig u. Sohn, Wehring** einreichen. 17793

Eine große **Gassenwohnung** ist im Hause Tabakgasse Nr. 68 sofort oder per 1. August zu vermieten. Daselbst ist eine gut erhaltene **Salongarnitur** billig zu verkaufen. 17797

**Eine Equipage** ist auf ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 1880

**Geschäftslokal** mit anstehender Wohnung, billiger Preis, mit oder ohne Einrichtung per 1. August zu vergeben. Adr. in der Exp. 1910

**Eine Auf- und Wagenmaschine** in einer großen Provinzstadt ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1843

**Bonnes françaises sont cherchées par le bureau de Mme. Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 17788

**Kennedy Wassermesser Nr. 3** in gutem Zustande billigt zu verkaufen. Näheres in der **Gisella-Dampfmühle, Budapest.** 1654

**Für Gargons.** Elegante Möbel, Schreibstisch, Büchertasten, Teppiche, Bilder etc. wegen Abreise zu verkaufen. VI., Felső-Erdősor 1, Th. 3. 1865

**Die Kommerzial-Bank** hat das Lokal Kunstgewerblicher Reichthum von **Theodor Kertész** gekündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tausend Gegenständen. 1811

**Königsbad (Királyfürdő), Wien.** In der Kaltwasserabtheilung kalte u. warme Dünke täglich von Früh bis Abend für 15 kr. zur Disposition. Mineral-, Dampf-, Stein-, Wannen- und Türnenbäder. 17796

**Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung, Feib- und Nermelmaschinen werden bevorzugt, bei Sigm. Löwinger, Kerespesi-ut 11. 1968

**Reisende und Platzagenten** gegen lohnende Provision zum Verkauf eines patent. Maschinenbedarfsartikels (Konsumartikel) gesucht. Off. m. Neferent unter „M. V.“ an die Exp. dieses Blattes. 1892

**Wegen Abreise** ist ab 1. August eine schöne Gassenwohnung billig zu vermieten; auch sind daselbst Möbel, fast noch ganz neu, zu verkaufen. Csömörstr. Nr. 2, Th. 24. 1924

**Török-becsei izr. hitközség** Elöljáróságától. 32/1894. sz. am.

**Pályázat.** A török-becsei izraelita hitközségnek 1894. évi szeptember 1-jén az első kántor állása betöltendő. Pályázók, kik egyuttal metzsoi (schochet) és mobel képesítéssel ellátvak, sziveskedjenek kelles felszerelt kervenyekeket legkésőbb f. e. július 31-ig hoztam bekülden. Az állással jár 500 fr. fizetés, szabad lakás, 20 fr. fizetési atalány, a ritulisi fürdő és a mazsolásbűtés jövedelmel, valamint a szokásos mellékjövödelmek. A megválasztott kántor köteles az iskolagyermekeket a szorgalmi idö alatt naponként egy óránt át a hitoktatás elemiben részesiteni. Török-becsei 1894. évi július hó 11. Dr. Mittelman, hitk. elnök. Klein Mör, h. jegyzö. 17790

**Lagernd** für elektrische Anlagen beste Dampfmaschinen: 2 englische, liegende 8-12pfer., liegende 3-5pfer. für Kleingewerbe konzeptionsweise Dampfmaschine 2 und 4pfer., französische Mählmachine, 1, 2 und 3-gängige Schrot- und Mahlmühlchen; lagernd bei **Joseph Schwarcz u. Co., Budapest.** 550

Für landwirthschaftliche **Brennerei** wird zu kaufen gesucht: **ein Cornwall- oder Röhrenkessel** auf 5-6 Nm. gepreßt; ein Dampfheize, Rauminhalt 20-25 Meter Kubikmeter; eine Dampfmaschine 14-20 Pferdekraft, sammt Transmission; ein oder zwei Karboffschwafschmaschinen sammt Paternoster; event. auch eine komplette Brennereianrichtung auf 7 Hl. tägliche Erzeugung. Die Gegenstände dürfen gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande sein. Offerte an die Gutsparthung **Ragel u. Szejler, Galgócz.** 17791

**Junger Techniker** oder Zeichner wird von einer Fabrikunternehmung für Zentralheizungen, Gas- und Wasserleitungsanlagen zum sofortigen Eintritte gesucht. Bedingung: ungarische und deutsche Sprache. Reflektanten, welche in diesem Fache bereits thätig waren, finden den Vorzug. Gest. Offerte unter „M. J. 100“ an die Exp. d. Bl. 1913

**Möbelverkauf.** Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Salonmöbeln, mit dazu gehörigen Teppichen, Bildern und Vorhängen, wie auch einzelne Gegenstände billig. Budapest, 4. Bezirk, Koronaherzeg-utca 11, 1. Etod. 17624

Ein ausgedienter **Rechnungsunteroffizier** 1. Klasse (Feuerwerker), der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, kommerziell gebildet, sucht per Januar 1895 entsprechende Stellung. Anträge unter „Rechnungsunteroffizier“ an die Exp. 1891

**Öklevales gyermekkertésznö** kerestetik egy 4 éves fiucska mellé. Megkívántatik a magyar és nemel nyelv tökéletes bírása és jártasság a gyermek ápolásban. Folyamodányok fizetési igényekkel, bizonyítvány és arcbépel e látva. **Herbststein Mór Arad,** intézendök. 17777

**Ich erlaube mir,** dem geehrten Publikum die höchste Anzeig zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreich Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. Et., Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte kommt ich sofort nach.

Magyar kir. államvasutak üzletvezetösége Aradon. 16063/1894. 1. sz. am.

**Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak Gyulafehérvár állomásán levő pályavendögló hételére ezenmel zárt ajánlatu pályázat hirdetetik. A hétel 1895. évi január hó 1-jével kezdödik és tart ezen idöponttól számított három éven át, vagyis 1897. évi december hó 31-ig. A hétel feltételek a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetöségének I. osztályában a rendes hivatalos örökben meglekintetök, miert is ajánlatuokról feltételeztek, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. Az 50 kros helyeggel és a boritekon. Ajánlat a gyulafehérvári pályavendögló hételre felirattal ellátott ajánlatok lepecsételve f. e. november hó 20-án déli 12 óráig az alulírott üzletvezetöség I. osztályánál nyujtandók be. Banaipenz fejében 100 fr. azaz egyszáz o. e. forint kasszépénben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. e. november hó 20-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetösége gyűjtöpenztáránál Aradon letendök. Takarékpénztári betétkönyvek letétyanem fogadrtanak el. Ezen feltételekröl eltérö vagy nem a kitűzött határidöre beérkező ajánlatok nem vételnek figyelembe. Az ajánlatok közi a választás szabadon, a hérésszegre való tekintet nélkül. történet. Arad, 1894. évi július hóban. A m. kir. államvasutak aradi üzletvezetösége. 17740

**Junger Fräulein** aus gutem Hause, perfekt ungarisch und deutsch, Stenographie, Maschinenchrift, Handelskurs abfolvirt, wünscht in ein besseres Geschäftskomptoir als Praktikantin zu kommen. Adr. in der Exp. 1729

**Grund,** Zsigmond-utca, 5 Minuten vom Kaiserbad, Kommunikation Dampfschiff und Straßenbahn, herrliche Lage, der Straßengrund als Zinshaus, der Gartengrund für eine, eventuell zwei Villen, die Sommer und Winter bewohnbar wären und eine glänzende Kapitals-Verzinsung bieten würden, eingepflanzt, 200 edle Obstbäume, Salettel, 630 qm groß, a 15 fl. per qm. Ferner ein Grund im deutschen Thal, 1814 qm, a 5 fl. zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer J. Földvári, Budapest, Rathhausplatz 9. 17744

3 Zimmer verschiedene, im besten Zustande befindliche, geschmückte **Möbel** sammt Teppiche, Vorhänge sind im Ganzen oder theilweise dringend zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1960

Für Freunde einer spanischen und interessanten **Lektüre** ist ein **Gustav Klinger'scher Roman** ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:

**„Der Todengräber aus der Franzstadt“**, 3 Bände stark, broschirt, 40 kr., mit Postversendung 45 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Pöstitischen Volksblattes“, V., Waisnerboulevard 34.

**Junger Mann,** in vornehmer geachteten Stellung in Budapest, mit 3500 Gulden Einkommen, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege aus hochachtbarer jüdischer Bürgerfamilie, womöglich aus Budapest zu heirathen. Reflektirte nur auf direkte, selbstredend erste Anträge mit Angabe des Heirathsgutes mit „Überbramer“ an die Exp. 1948

**Maschinenwerkstätte.** Eine komplet eingerichtete Maschinen-Reparaturwerkstätte, sehr schönes großes Lokal, in unmittelbarer Nähe einer der frequentesten Straßen Budapest's (Fabrikviertel), ist wegen anderer Unternehmungen zu verpachten, eventuell sammt Grund zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adressen in der Exp. unter „Maschinenwerkstätte“ abgeben. 1845

**Arany és ezüst** törmelkeket legmagasabb árhán bevált **Ellinger Albert** ekszerész, V. ker. Fürdö-utca 1. sz. 17587

**Königl. ungar. Staats-eisenbahnen.** Nr. 98049/94. (Ausflüge nach der unteren Donau.) Um das Interesse weiterer Kreise für die Ausflüge nach dem romantischen Gebiete der unteren Donau wachzurufen, werden in den größeren Stationen der kön. ungar. Staatsbahnen bei den Personen-Kassen **unentgeltlich** kleine Reisehandbücher unter der Reisenden vertheilt, welche außer dem auf die Ausflüge bezüglichen Führer auch eine kurze, jedoch ausführliche Beschreibung

der zwischen Belgrad und Orjona, bezw. Eisernes Thor gelegenen Donautreffe enthalten. Das auch äußerlich sehr ausgestattete Heftchen, welches unter dem Titel „Az Alduna és vidéke szövegben és képeben“ erscheint, enthält verlässliche geographische und historische Daten der Reisebeschreibung und führt die interessantesten Punkte dieser äußerst romantischen Gegend in mehreren nach Photographien hergestellten Ansichten vor und bietet demnach dem Touristen nicht nur einen unentgeltlichen Reiseführer, sondern zugleich auch eine hübsche Reiseerinnerung. Budapest, am 11. Juli 1894.

**Die Direktion.** 96,105/94. sz. Folyó évi július hó 15-től kezdve bezárólag szeptember hó 15-ig Munkács és Szolva-Hársfalva között mindenké iránban egy-egy tehervonat fog 2-od és 3-ad osztályu utasok számára személyszállásra berendeztetni, a mely vonatok a következő menetrend szerinti közkednek. A munkács-szolva-hársfalva iránban Munkácsról reggel 6 óra 55 perczkor indul és Szolva-Hársfalva délelöl 9 óra 4 perczkor érkezik; az ellenkező iránban pedig Szolva-Hársfalváról délután 5 órakor indul és Munkácsra este 6 óra 52 perczkor érkezik. Budapest, 1894. július hó 11-én. Az igazgatóság.

Nr. 93360/94. (Einführung eines neuen Gütertarifes auf der Vincoce-Brestkauer-Vokal-Eisenbahn.) Auf der im Betriebe der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Vincoce-Brestkauer Lokaleisenbahn tritt am Tage der Eröffnung der Linie Gungjes-Brestka ein neuer Gütertarif (Theil II) in Kraft, durch welchen der vom 1. Juni 1890 gültige Gütertarif dieser Lokaleisenbahn außer Kraft gesetzt wird. Exemplare dieses Tarifes sind in der Tarifabtheilung der kön. ung. Staatsbahnen für 30 kr. pro Stück erhältlich. Budapest, im Juli 1894. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.

Nr. 91142/C II. (Rheinisch-westphälisch-österreichisch-ungarischer Eisenbahn-Verband.) Einführung von Tarif-Nachträgen. Zu dem vom 1. Dezember 1893 im obigen Verbande gültigen Gütertarif, Theil II, Heft 4, tritt am 15. August l. J. der Nachtrag I in Kraft, welcher Ausnahme-Tarife für Getreide, getrocknete Pflanzen und Pflanzenmus aus Bosnien und Bulgarien, ferner für Wolle, Eisen, Stahl etc. sowie frisches Obst und Mineralwasser, dann Erzeugnissen und Verichtigungen des Haupt-Tarifes enthält. Die im vorbezeichneten Nachtrage enthaltenen neuen Frachttarife für Getreide und Kleie treten erst am 1. November l. J. in Kraft; bis zu diesem Termine gelten die bezüglichlichen Frachttarife des Haupt-Tarifes. Gleichzeitig tritt zu dem seit 1. April 1894 gültigen Anhang des Haupt-Tarifes der l. Nachtrag in Kraft, welcher Kursdifferenzen enthält. Budapest, am 9. Juli 1894. Die Direktion, auch Namens der beteiligten Verwaltungen.

Ganzj. fl. 14. Exp.

## Die kom

Die Kom noch vor den Fü von den Fü zu können, i deren ganze stürze und d schränkt hat, aller Formaten Steuern des laufende weil dann d der Veranla ist verursacht einzelinen D men, besond radikalen A führung ein kommensteue künftigen p leicht für la Republik en sind abgenü ist seit dem ins ministe Radikalen u fassungsrevi ohnedies nie des Zukunft mus kann erstreben. wachsende schrittstrang systems zu, die Massen nismäßig b fast jeder P pflegie der den Punkt die Entschl Schlacht“, die bisher Einkommen jetzt zu Ver Deutschstifte steuern. I Frankreich

Eine Gesek der selber erhebt Fachleute zu ob ein weib Damen, n stufungen e anzuwenden muthig, reif stufungen d zu umschrei den Zweck, eine Dame einer Misch aber — die Rolle n „fast gut“. Es h und nicht n auch un m tigte Punkt Pierde, font den Frauen wesentlich d eines Schid Kenntniß b Interesse a sie dem Be geschichte n wenigstens Selbin sie